

## Bildungsgerechtigkeit ist nicht nur eine Frage von Präsenzunterricht!

### Lehrkräftemangel an Duisburger Schulen

**Die Elternschaft Duisburger Schulen (EDuS) und die GEW Duisburg weisen seit Jahren auf den immer weiterwachsenden Lehrkräftemangel an Duisburger Schulen hin, genauso wie auf die nicht immer den heutigen Anforderungen entsprechenden Schulgebäude.**



**Tanja Junkers**  
Vorsitzende des Stadtverbandes Duisburg der GEW

► [t.junkers@gmx.de](mailto:t.junkers@gmx.de)

TANJA JUNKERS

Ministerin Yvonne Gebauer benutzt gerne das Wort Bildungsgerechtigkeit, um die Bedeutung des Präsenzunterrichts an den Schulen zu betonen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet aber auch, dass alle Kinder und Jugendlichen die Chance haben, in gut ausgestatteten und mit genügend Lehrer\*innen besetzten Schulen lernen zu können. Das ist aber nicht an allen Schulen möglich.

Aktuell wird der Lehrer\*innenmangel verstärkt deutlich, denn wer soll in unterbesetzten Schulen die Notbetreuung aufrechterhalten und möglichst noch gleichzeitig den Videounterricht erteilen?

### Keine Schulform und keine Region bleiben verschont.

Kennzeichen sind u.a. ausbleibende Besetzungen von offenen Stellen, dadurch vermehrte Unterrichtsausfälle und/oder die Betreuung von immer mehr Seiteneinstei-

ger\*innen durch wenige Lehrkräfte. So konnten z.B. im aktuellen Einstellungsverfahren der 75 Duisburger Grundschulen von 93 möglichen Stellen für GS-Lehrkräfte und Sonderpädagog\*innen noch nicht einmal ein Dutzend Stellen besetzt werden, von ihnen sind nicht alle Eingestellten vollständig ausgebildete Lehrer\*innen.

Die Ministerin und auch schon ihre Vorgängerinnen hatten genügend Zeit, etwas für Bildungsgerechtigkeit für alle Duisburger Schüler\*innen zu tun. Das Geld für genügend Lehrer\*innenstellen wäre da, denn nach Berechnungen von EDuS und GEW ‚spart‘ die Landesregierung durch die Leerläufe allein in Duisburg mehrere hunderttausend Euros an Personalkosten, und das seit Jahren.

Um Bildungsgerechtigkeit herzustellen, müssen nach Meinung von EDuS und GEW u.a. folgende Forderungen erfüllt werden:

- Ungleiches ungleich behandeln, u.a. durch Aussetzen der schulscharfen Einstellungsverfahren, bis wieder ausreichend Lehrkräfte zur Verfügung stehen, stattdessen zentrale und sozial/unterhangsindizierte Listenziehungen
- zusätzliche Einstellungen von Sozialpädagog\*innen und Schulsozialarbeiter\*innen insbesondere an Schulen mit erhöhtem Sozialindex
- gleiche Bezahlung der Lehrer\*innen aller Schulformen im Eingangsamt (A13/E13).
- Jobticket/langfristig kostenloser ÖPNV,
- Steigerung der Attraktivität der Duisburger Schulen durch entsprechende Schulneubauten, kleinere Klassengrößen, Ausbau der multiprofessionellen Teams vor allem an Schulen mit besonders hohem Sozialindex.

In Gesprächen zwischen EDuS, GEW, Schulleitungen und der zuständigen Bildungsdezernentin der Stadt konnten wir unsere Positionen darstellen und Verständnis auf Seiten der Stadt wecken. Weitere Gespräche mit der Stadt sind geplant, ebenso weitere Aktionen im Bündnis mit EDuS z.B. zu unserer Forderung, neue Schulen zu errichten, um der wachsenden Schüler\*innenzahl gerecht zu werden. Nach unseren Berechnungen brauchen wir in Duisburg 10-20 neue Grundschulen und zwischen 6-10 neue Schulen im SI-Bereich (jeweils abhängig von der zugrunde gelegten Klassengröße).

Diese Schulen zu bauen, mit Lehrer\*innen und sonstigem schulischen Personal optimal zu besetzen, das ist Bildungsgerechtigkeit! ◀

Lehramtsanwärter\*innen und Lehrer\*innen meiden den Dienstantritt in Duisburg, sind sie einmal hier, bleiben sie auch häufig. Um Kolleg\*innen für die Duisburger Schulen zu gewinnen, ist es unserer Meinung nach wichtig, dass auch vonseiten der Stadt einiges getan wird, um Anreize zu schaffen, z.B.:

- Werbung unter den Studierenden VOR den jeweilige Seminarzuweisungen, in der informiert wird, dass LAA und Neueingestellte jeweils drei Monate kostenfrei in Wohnungen der GEBAG wohnen dürfen,
- vergünstigte Freizeitangebote wie Kultur- oder Sportabos,

